

BAUMGESCHICHTE(N) · BIOLOGIE · MYTHOLOGIE

JÜRGEN
SCHULLER

■ ■ ■ FASZINIERENDE
BAÜME
IN OBERBAYERN

INHALTSVERZEICHNIS

ÜBERSICHTSKARTE OBERBAYERN	8
ZU BEGINN EIN NACHRUF	10
KLEINE BAUMFÜHRUNG	14
LANDKREIS ALTÖTTING	
Abgesang	43
Ask und Embla,	45
Buchstäblich untergetaucht	47
LANDKREIS BAD TÖLZ-WOLFRATSHAUSEN	
Zwillingsriesin	49
Schön geschummelt	51
LANDKREIS BERCHTESGADENER LAND	
Die Letzte ihrer Art	53
Licht und Schattenseiten des Ruhms	57
Antenberglinde	61
LANDKREIS DACHAU	
Doppelt schön und doppelt gefährlich	65
Schlosseiche ohne Schloss	69
Der Zweite ist immer der erste Verlierer	71
LANDKREIS EBERSBERG	
Von wegen Stangenwald!	73
Feuerfester Sympathieträger	75
LANDKREIS EICHSTÄTT	
In Armut zur Schönheit	79
Verräterischer Bauchumfang	81
Biergarten und Balkan	85
KREISFREIE STADT INGOLSTADT	
Holzmatter in der Midlife-Crisis	87
Grauer Star	91
LANDKREIS ERDING	
Vom Friedhof in den Hühnerstall	93
Besinnungsbaum	95
LANDKREIS FREISING	
Variable Körpergröße	99
Persephone an der Ampel	103
LANDKREIS FÜRSTENFELDBRUCK	
Von China nach Kottgeisering	107
Wahres Baumheiligtum	109

LANDKREIS GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Märchenlinde	112
Weggepackte Wertsachen	117

LANDKREIS LANDSBERG AM LECH

Schattenkönigin	119
Gut getroffen	123

LANDKREIS MIESBACH

Diesmal ohne Kirche	125
Herzblätter	129
Herr der Berge	133

LANDKREIS MÜHLDFELD A. INN

Wie alt?	135
Kompaktes Wunder	139

STADT UND LANDKREIS MÜNCHEN

Stadtrekord	143
Biologische Hassliebe	145
Baumstadt mit Herz	147
Schönheiten im weiteren Sinne	151

LANDKREIS NEUBURG-SCHROBENHAUSEN

Live fast, die young	152
Glückliche Allee	159

LANDKREIS PFAFFENHOFEN A.D. ILM

Naturverbunden eingebunden	162
Deutsche Eiche	165

LANDKREIS ROSENHEIM

Blutbuche in Grün	168
Wahrhaftige Waldesrarität	171
Maria und Tassilo	173
Die Entdeckungen gehen weiter,	175

LANDKREIS STARNBERG

Moosgarten statt Biergarten	179
Aller Ruhm ist vergänglich	181
Kontrastlinde	185

LANDKREIS TRAUNSTEIN

Mysterium auf den zweiten Blick	187
Bäume und ihre Geschichten	191

LANDKREIS WEILHEIM-SCHONGAU

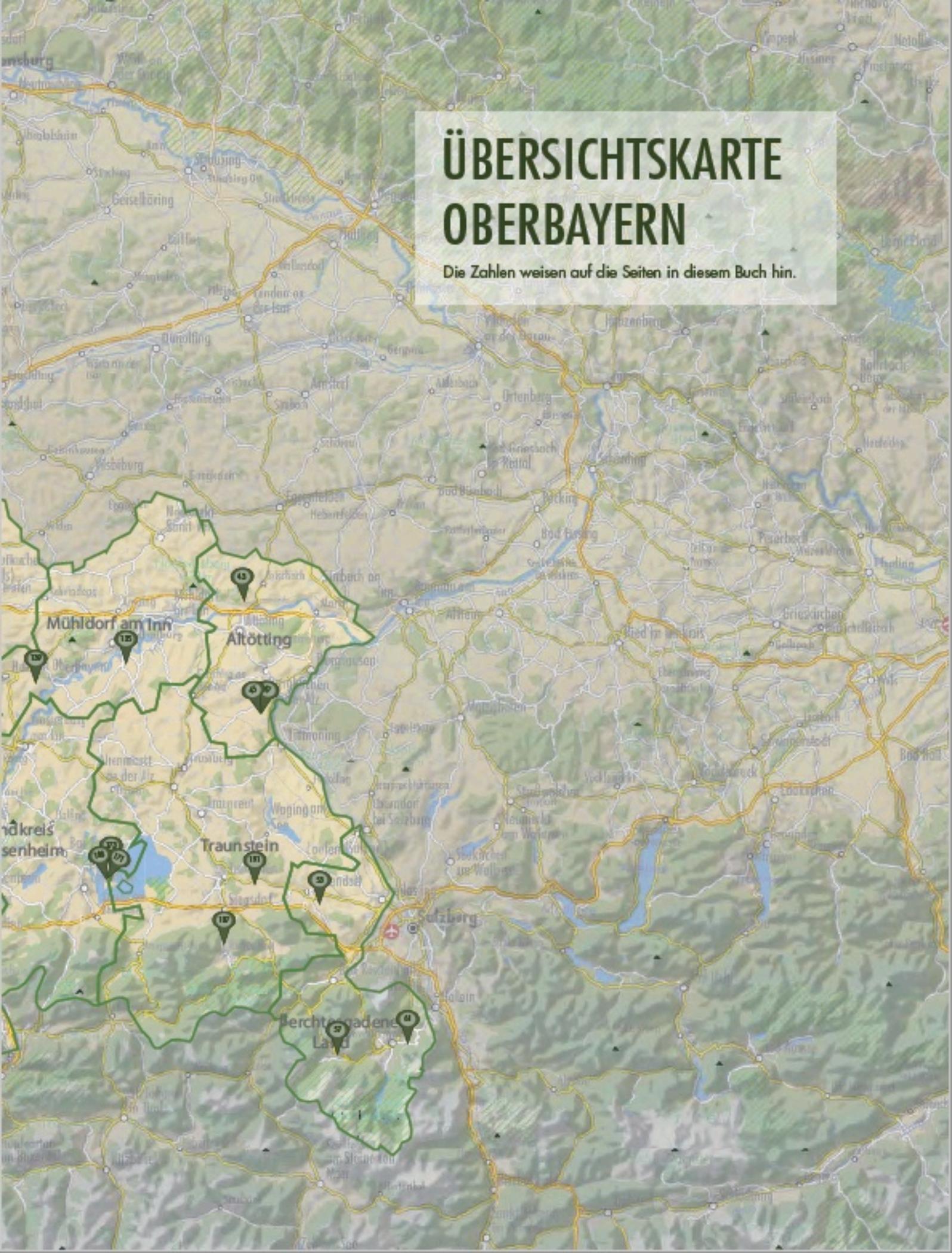
Greise Grazien am Tegernsee	193
Oberbayerische Heilmeisterin	197
Baumchronik	199
Eiben-Faszination	201

DANKSAGUNG 206



ÜBERSICHTSKARTE OBERBAYERN

Die Zahlen weisen auf die Seiten in diesem Buch hin.





ZU BEGINN EIN NACHRUF

Am Anfang eines Buchs über faszinierende Baumpersönlichkeiten Oberbayerns muss für mich eine legendäre Ausnahme-Oberbayerin stehen: die Bavaria-Buche von Pondorf. Dabei lebt dieser berühmte Baum schon seit 10 Jahren nicht mehr. Ich kann mich noch genau erinnern, wie es mir einen Stich ins Herz gab, als ich mit den Arbeiten am Buch begann und die ersten Foto-Touren und Recherchen

anstanden: Die Bavaria-Buche – sie hätte eines der Highlights des Buches werden können, aber sie ist nicht mehr da.

Wahrscheinlich hätte ich beim Schreiben über sie sogar einen recht humorvollen und liebevoll spöttischen Ton angeschlagen, vielleicht ein wenig ihre fast schon übertriebene Berühmtheit belächelt.

Ganz sicher aber hätte ich thematisiert, wie viel dieser Baum den Menschen

gab und auf wie vielen Abbildungen er den Seelen der Menschen guttat. Die Bavaria-Buche war ein Baum, der die Vorstellung von perfekter Schönheit und scheinbar unbesiegbarer Lebenskraft der Natur vermitteln konnte wie kein anderer in Deutschland.

Ich bin diesem Baum das erste Mal zu Beginn meines Studiums Ende der 80er Jahre begegnet, als ich erstmalig das Buch über alte Bäume, „Unsere Baumveteranen“ von H. Goerss gelesen habe und mich dabei an dieser Buche mit dem etwas konservativ klingenden Namen nicht sattsehen konnte. Die Bavaria-Buche schien eine Institution zu sein. Kurz darauf habe ich die Buche erstmals (und leider auch letztmals) persönlich besucht. Ich erinnere mich, dass ich einige Fotos mit meiner Kompaktkamera machte und die Ausdehnung der riesigen Kuppelkrone kaum fassen konnte.

Einige Jahre später hörte ich wieder von der Buche, – es waren keine guten

Nachrichten: 1995 brach unerwartet ein großer Ast aus der Krone – die fast überirdische Symmetrie der Buchenkrone war nicht mehr ganz makellos. Weit schlimmer aber fiel die Diagnose der Baumsachverständigen aus: Die Bavaria-Buche sei schwer krank, der Brandkrustenpilz würde rasch fortschreitend ihrem Holz die Stabilität nehmen. 1999 brach ein weiterer Starkast. Jetzt war schon von Weitem der Schaden zu sehen. Heftig wurde diskutiert, wie es weitergehen sollte. Extrem zurückschneiden, die Äste stützen und verspannen, um so das Leben des Baums, der all seiner Schönheit beraubt sein würde, um einige Jahre zu verlängern, oder der Natur ihren Lauf lassen? Selbst der Bayerische Ministerpräsident schaltete sich ein und sprach sich dafür aus, dieses nationale Monument in Würde sterben zu lassen.

Das Ende kam dann rasch: 2006 spaltete ein Sturm den Baum in zwei Teile. Nur noch ein einziger starker





Kronenast ragte aus der Ruine. Dieser letzte Ast brach 2013. Das war das Ende.

Selbst die Süddeutsche Zeitung berichtete am 3.9.2013 „Die schönste Buche der Welt ist tot“.

Längere Zeit ließ man die Teile des Baums als Totholzbiotop liegen. Sämlinge der Bavaria-Buche hatte man wohlweislich seit den 90er Jahren viele gezogen. Die Rede ist von über 1.000. Einer davon

steht vor Schloss Bellevue, einer vor der Bayerischen Staatskanzlei und einer nahe dem ehemaligen Standort der Buche.

2020 wurde, wo die Buche einst wuchs, der „Erinnerungsgarten Bavaria-Buche“ angelegt. Der sehenswert gestaltete Ort wird von Jahr zu Jahr weiterentwickelt. Bereits zweimal fand die „Buchenweihnacht“ dort statt oder das „Sommerkino“.

So bleibt die Bavaria-Buche auch nach ihrem Tod eine Ausnahmeberühmtheit. Welcher monumentale Baum vor ihr hat je eine eigene Gedenkstätte erhalten?

Fehlen wird sie mir dennoch immer.

Aber die oberbayerische Baumwelt auf eine einzige, verblichene Buche zu reduzieren, wäre den rund fünf Milliarden lebenden Bäumen Oberbayerns gegenüber höchst unfair. Denn die vielgestaltigen Landschaften Oberbayerns bergen besonders viele faszinierende Baumpersönlichkeiten. Bei meinen zahlreichen Touren während der vergangenen gut 12 Monate hatte ich nicht nur immer wieder unerwartete Zufallsbegegnungen, sondern oft das Gefühl, dass in Oberbayern buchstäblich hinter jeder Flussbiegung und jedem Hügel weitere besondere Bäume warten. Bäume, die entweder besonders schön, sehr alt, selten, berühmt oder sehr dick sind, manchmal sogar alles zusammen. Immer sind es besondere Baumpersönlichkeiten, die mich zum Fotografieren und Schreiben inspirieren.

Von daher kann dieses Buch vielleicht ein Ansporn sein, selbst auf Entdeckungstour in Oberbayern zu gehen. Es lohnt sich!

KLEINE BAUMFÜHRUNG

Beginnen möchte ich mit einer kleinen Baumführung, mit der ich kurz erklären mag, wie man die im Buch gezeigten Bäume erkennt. Weltweit unterscheiden die Biologen rund 26.400 Baumarten, von denen 76 in Deutschland und davon ungefähr 50 in Bayern vorkommen.

A WIE AHÖRNER

Spitzahorn, Feldahorn und Bergahorn – so heißen die drei einheimischen Ahornarten. Von allen segeln im Herbst die

geflügelten Samen: die „Nasenzwicker“. Und leicht lässt sich das Trio an den Blättern unterscheiden. Runde Lappen und spitze Buchten hat der gewaltige wie anspruchsvolle Bergahorn, der diesen Namen nicht umsonst trägt. Spitze Lappen und runde Buchten hat der etwas unkompliziertere Spitzahorn. Die fünf-lappigen Blätter des Feldahorns sind dagegen wie der ganze Baum deutlich kleiner. Häufig erreicht dieser Ahorn nur Strauchgröße oder wird als Heckenpflanze klein gehalten.

Spitzahorn





Riesige Silberweide im
Landkreis Freising
48.451338, 11.672998



Schwarzpappel



Samen der Pappeln in der Pappelwolle

dass man kaum glauben kann, dass es sich um eine Weide handelt, dann steht man vermutlich vor unserer größten Weidenart, der Silberweide.

Solange sie sich nicht untereinander kreuzen, sind Zitterpappel, Silberpappel und Schwarzpappel, so heißen unsere drei einheimischen Pappeln, relativ leicht zu unterscheiden. Die gewaltige Graupappel dagegen, eine Naturhybride zwischen Zitterpappel und Silberpappel, macht es einem durch ihre großzügige Durchmischung der Merkmale beider Eltern schon schwerer. Eine eindeutig identifizierte Graupappel hat den Weg ins Buch gefunden. Übrigens bilden die häufig zu sehenden Pyramidenpappeln keine eigene Pappelart, sondern sind Mutationen der Schwarzpappel, welche wahrscheinlich im alten Persien erstmals aufgetreten sind. Vermutlich im 18. Jahrhundert begann man, die schlanken Säulen über Italien nach Deutschland einzuführen. Aber so genau weiß das niemand.

DER LAUBBAUM SCHLECHTHIN

Kein Laubbaum ist in unseren Laubwäldern häufiger als die Rotbuche. Obwohl alte Buchen zu gewaltigen Bäumen heranwachsen können, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass hohes

Alter für Buchen die Ausnahme ist. Meist erreichen sie kaum mehr als 150 Lebensjahre. Bis dahin entwickelt die Rotbuche im Freiland ausladende Kronen. Tiefer Schatten herrscht dann unter ihnen. Verwechseln wird man die Buche kaum:

Weißbuche



Rotbuche





Weißbuchen

massive Stämme mit silbergrauer, glatter Rinde und wie gebügelt aussehende, dunkelgrüne Blätter. Das hat so kein anderer Laubbaum. Übrigens gibt es bei uns nur eine Buchenart. Denn die Weißbuche ist botanisch gesehen gar keine Buche, sondern eine nahe Verwandte der Birke. Ihre Blätter sehen aus wie ungebügelte Rotbuchenblätter mit kleinen Zähnchen an den Blatträndern.

Eines haben alle bisher genannten Bäume gemeinsam: Sie werden in der



Rotbuchen im Bestand

Regel nicht wirklich alt, meist erreichen sie nicht mehr als 150 bis 200 Lebensjahre. Einzig der Bergahorn sprengt in den Höhenlagen und bei genügend Feuchtigkeit in Luft und Boden regelmäßig die 300-Jahr-Grenze.

In dieser Liga spielen ansonsten nur wenige Baumarten: Linden, Eichen und die seltene Eibe machen das weitgehend unter sich aus.



Wunschbuche am Rand der
Wacholderheide im Landkreis Eichstätt
48.845731, 11.547906

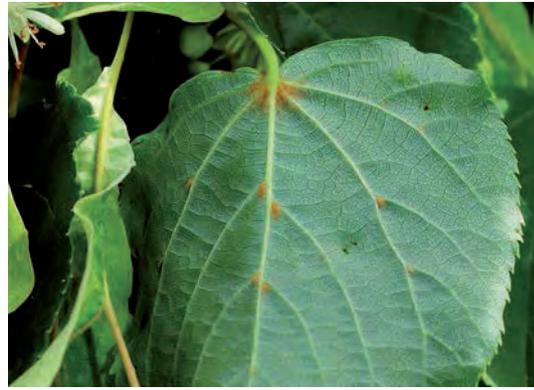


Linden an der Höhenberg-Kapelle
bei Aschau

47.792517, 12.329560



Sommerlinde



Winterlinde

LINDEN

Vor allem die beiden einheimischen Lindenchampions, Sommer- und Winterlinde, stellen die meisten der mehr als 400 Jahre alten ehrwürdigen Baumgreise. Besser gesagt Greisinnen, denn Linden gelten von alters her als weiblich.

Ob auf dem Dorfplatz oder als Solitärbaum auf einer zugigen Anhöhe: Oft erkennt man Linden schon aus großer Ferne an ihrer Form. Ihre Kronen wirken oft deutlich eiförmig und auch im Alter bei aller Größe zart.



Fruchtstände der Winterlinde



Sommer- und Winterlinde sind gar nicht so leicht zu unterscheiden. Beiden gemeinsam ist die Fähigkeit, zu gewaltigen Bäumen mit außerordentlich dicken Stämmen heranzuwachsen. Um die Lindenschwestern zu unterscheiden, hilft am ehesten ein Blick auf die Blätter: Die Blätter der Sommerlinde sind deutlich größer als die der Winterlinde und tragen auf der Blattunterseite kleine weiße Achselbärte. Die auffallend kleinen Blätter von Winterlinden besitzen rostrote Achselbärtchen an den Unterseiten. Als kleinen Tipp gebe ich noch mit, dass die Fruchtstände der Winterlinde meist fünf bis sieben, die der Sommerlinde eher zwei bis drei kleine Nüsschen enthalten.

FASZINIERENDE BÄUME IN OBERBAYERN

BAUMGESCHICHTE(N)
BIOLOGIE
MYTHOLOGIE

Wissen Sie, dass in Oberbayern eine Buche steht, die zum Fernsehstar wurde? Oder eine Schlosseiche, die ihr Schloss genauso überlebt hat wie eine Kirchhoflinde ihre Kirche samt Friedhof? Wer hat schon davon gehört, dass im Landkreis Traunstein ein Baum wächst, der im Laufe der Jahre nicht dicker, sondern dünner wird und von Jahrhundert zu Jahrhundert immer jünger aussieht?

Nach dem großen Erfolg der beiden Bücher „Faszinierende Bäume in der Oberpfalz“ und „Faszinierende Bäume in Niederbayern“ stellt Jürgen Schuller nun charakterstarke Bäume Oberbayerns in eindrucksvollen Fotografien vor. Sie erfahren Wissenswertes aus Biologie, Geschichte und Mythologie – und nicht zuletzt, warum im Landkreis Fürstfeldbruck ein knorriger Baum steht, auf dessen Pflanzung vor 1400 Jahren die Todesstrafe gestanden hätte ...



Alle faszinierenden Bäume in diesem Buch mit genauen GPS-Koordinaten!

Heimat
battenberg
gietl verlag



BAYERLAND
ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH

